

Allüberall, wo auf dem Meer
der hohe Mast sich regt,
da steht die deutsche Flagge sehr
in Achtung und Respekt.
Sie bietet auf dem Meere Schutz
dem Reiche allezeit
und jedem tüd'schen Feinde Trug,
der Deutschlands Ehr' bedräut.
Fürwahr, wo unsere Flagge weht,
da hat es keine Not.
Hoch lebe, die in Ehren steht,
die Flagge schwarz, weiß, rot.

Und wenn ein feindlich Schiff sich naht,
dann heißt's: „Klar zum Gefecht“;
dann drängt es uns zur kühnen Tat,
wir kämpfen auch nicht schlecht;
und dringt ein feindliches Geschöß
in eines Seemanns Herz,
nicht klagt der wackre Kampfgenöß,
ihm macht es keinen Schmerz.
„Dho,“ ruft er, „was schadet's mir,
ich sterb' den Heldentod
für Deutschlands heiliges Panier,
die Flagge schwarz, weiß, rot.“

Treibt auch die wilde Sturmgewalt
uns an ein Felsenriff,
gleichviel, in welcherlei Gestalt
Gefahr droht unserm Schiff,
wir wettern und wir weichen nicht,
wir tun wie Seemannsbrauch,
den Tod nicht scheun ist unsre Pflicht,
selbst bis zum letzten Hauch.
Ja, mit den Wogen kämpfet noch
der sterbende Pilot,
in seiner Rechten hält er hoch
die Flagge schwarz, weiß, rot!

R. Linderec.

(Mit dem Sang des deutschen Flaggenliedes „Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot“ auf den Lippen fand die todesmutige Mannschaft des Kanonenbootes „Jitia“ im Herbst 1896 in den chinesischen Gewässern ihr Grab in den Wogen. Seit diesem Tage ist das Flaggenlied ein Nationallied geworden.)

186. Flottenlied.

1. Vom Süden bis zum Norden,
vom Osten bis gen West,
ist Deutschland für uns worden
ein wohlzig warmes Nest.